Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 46

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

andere dringendere Bedürfniffe verwendet; ftatt Singstunden gab es jest unter manchem Dache Schwiße und Goraftunden. Der Vater fagte: "Dursli! heut Nacht bleibst du ju haus und webst; der "halblyner" mocht Tuch und ich Geld!" - Die Mutter meinte : "Das isch mer doch 's Tüfels Mode mit dem Singe; Babi, du fellsch mer num all anger Nacht is Schulbus laufe, do chausch im Chleine d'Strümpf bläte; der Schulmeister ma wohl singe: er verdienet 's Chostgeld mit heumesse und der Schullohn abeit er i d'Sparniß= kasse!" — Natürlich mußte in so ernsten Umständen das elterliche Wort respektirt werden Die Singstunden wurden versäumt, häufige Absenzen erzeugten Unwillen bei den Fleifigern : das muntere, friedliche Sängerleben nahm ab, hier fargte die Gemeinde mit der Gefellschaft, dort die Gefellschaft unter fich, und es fam ju Bankereien unter den Mitgliedern, die gewöhnlich damit schlossen, daß Alles im Ueberdruß aus einander lief. Fand sich auch aus den Trümmern der Gesellschaft eine neue zusammen, so jog der arabische Samiel durch das neue Gebäude; Familienzwist und weiß der himmel mas für Rleinlichkeiten konnten oft die größte Erbitterung heraufbeschwören. Ich darf mich kurz fassen: Es hat gebunten überall und binkt auch jett noch. Auch das Trompetengeblase und Flötengeton ift fast spurlos verschwunden. — Nebenbei lag das Geschrei nach Geld und Brod den Leuten fo schwer in den Ohren, daß auch der Beißbub auf der Anhöhe, der Gefelle in der Werkstatt und die Tochter am Nähtisch oder Spinnrad das Singen vergaß. - Die Obstbäume und noch ein anderes bolgartiges Gewächs ftun= den fast alljährlich leer da, und das hat seine trübsten Folgen, die fich bis in Die Brennhafen binüber und noch weiter erstrecken. Die Unwendung ift leicht.



Schul: Chronif.

Schweiz. Polytechnifum. Bom 12 bis 15. Oftober haben die Aufsnahmsprüfungen der Aspiranten für das eiogenöffische Polytechnifum in Zürich stattgefunden. Es haben sich 41 angemeldet, und zwar 4 in die Bauschule, 15 in die Ingenieurschule, 10 in die mechanisch-technische Schule, 4 in die chemisch-techsnische Schule, 3 in die Forstschule und 5 Lehramtskandidaten in die sechste Absteilung der Anstalt. Die Zahl der angemeldeten Zuhörer, welche nicht als Schüsler eintreten und sich erft später anmelden, ist noch nicht befannt. Man hofft, sie werde mindestens ebenso starf werden.

Von den angemeldeten Schülern find 5 Zürcher, 5 Berner, 5 Waabtlander, 4 Nargauer, 4 Teffiner, 3 Thurgauer, 2 Basler, 2 Schaffbauser, 1 Luzerner, 1 Schwyzer, 1 Zuger, 1 St. Galler, 2 Sachsen, 1 Preuße, 1 Baber, 1 Hollander, 1 Frankfurter und 1 Nordamerikaner.

Bei der Brufung fiel es auf, daß fo wenige Aspiranten im deutschen Aufs fate befriedigten. Man scheint an den Borbereitungsanstalten hierauf nicht überalt ben nöthigen Werth zu legen.

Bern. Lehrer befoldungserhöhung. Die Befoldungserhöhungen die vom 1. Juli 1854 bis 1. d. Fr. 15,803. 47 betrugen, haben bis heute (den 18.) einen Zuwachs erhalten von Fr. 1,745. — fo daß sie sich nun im Ganzen auf Fr. 17,548. 47 belaufen.

Seit 1. Oftober haben folgende Gemeinden ihre Lehrerbesoldungen um mehr als Fr. 60 aufgebessert: Lobsigen Fr. 83, Port bei Nidau Fr. 63, Jollifosen Fr. 186, Tüscherz und Alsermee Fr. 62, Dürrenroth Fr. 303, deutsche Schule in Münster Fr. 77, Steinenbrünnen (Schwarzenburg) Fr. 85, Attiswyl Fr. 130.

Diese Erhöhungen der Lehrerlöhnung seitens der Gemeinden, tie wir mit Bergnügen zn den übrigen bier registriren, beweisen hinreichend deutlich, daß der Einwurf der Undurchführbarkeit eines Besoldungsgesetzes, das den Bitten der Lehererschaft gerecht ware, keineswegs begründet ist. Burde von Oben unter kundiger Darstellung der Sachlage — ähnlich dem Borgehen in Armensachen — kräftig impulstrt: es wurde und mußte die Ausbesserung durchgreisend werden.

Margan. Beachtenswerthes. Bei ber nachsthin bevorstehenden Ent: laffung eines Randibatenfurfes aus bem Lehrerfeminar ju Wettingen hat bie Gr= ziehungsdirektion, wie gewöhnlich, die sammtlichen vakanten oder nur provisorisch befetten Lehrstellen an Gemeinofchulen gur befinitiven Befetung ausgeschrieben. Es find beren von den 498 Gemeindschulen tes Kantons 26. Bor zehn Jahren noch nieg die Bahl in der Regel über 59, in den dreißiger Jahren an die 100. Bon diefen 26 vafanten, b. h. proviforifch verfebenen Schulen fallen auf ten Be= girf Maran 1, Baben 4, Bremgarten 3, Brugg 2, Rulm 4, Lengburg 4 Muri 3, Bofingen 4, und Burgach 3. Bemerfenewerth ift, bag in ben beiden Frickthalichen Bezirken Laufenburg und Rheinfelden feit vielen Jahren alle Lehrstellen mit be= finitiven Lebrern befest maren. Es fommt diefes daber, weil fie im Lehrerfe= minar fortwährend mit Randidaten verfehen waren, mahrend folde aus den induftricllen Bezirfen weniger gablreich erschienen. - Bon ben genannten 26 Schulen find 11 Unterschulen, 1 Mittelfchule, 2 Dberschulen, und 12 Gesammtschulen. Das war immer fo; die Unterschulen und fleinern Gesammtschulen, deren Befoldung geringer ift, batten immer Die wenigsten Bewerber, maren immer Die verlaffenen. In riefer Beziehung hat sich vie Abstufung der Befoldung als ungut bewährt; bei Wefammtschulen, und wenn fie auch weniger ftarf find, ift fie gegen die Lehrer und die fleinern Gemeinten formlich ungerecht. Auch die Frage, ob ber Lebrer einer untern Schule eine geringere Befoldung verdiene, ließe fich in nabere Er: magung gieben. Debrere Gemeinden, benen die fleinen Rinder fo lieb und wich: tig als die großen find, haben fie bereits verneint, wenn fie tüchtige Unterlehrer befommen fonnten.

Luzern. Besold ungsfrage. (Korresp.) Die Chorherren in Münster und die Bolkeschullehrer petitioniren beite bei der h. Regierung um Gehaltsers höhung. Ja, ja! ihr verehrten Herren Großräthe, nehmt Bernunft an und bestenket, daß so ein ordinäres Menschenkind von Schulmeister, der höchstens 4 bis 6 Kinder nebst einer Frau zu ernähren hat, gewiß weit eher mit 4 bis 600 Fr. leben kann, als so ein ehrw. Chorherr sammt seiner Köchin mit 2400 Fr.; denn erstens sind die Kindermägen sehr klein und bedürfen nicht so viel Futter, und zweitens haben 6 Kinder 12 Hände, mit denen gewiß mehr nebenbei verdient werzten kann, als heut zu Tage von einem Chorherrn mit Messen lesen. Ist ja das Drähteln, Strohs und Roßbaarstricken eine weit bessere Industrie als Rosenkränze fassen. Darum greift dem Herrn von Gottes Gnaden unter die Arme, erhöhet den Gehalt von 2400 Fr. auf 3000 und laßt den Schulmeister mit 300 Fr. gehen so hat man toch ein gerades Nechnungserempel: 10 = 1.

Doch Spaß apart. Worauf ftugen fich die geistlichen Korporationen vorzügslich: Doch gewiß darauf, daß sie die höchsten Träger und Ethalter der größten Interessen der Menscheit seien. Was kennen wir aber Höheres und Würdigeres als die wahre Volksbildung. Ja damals, als die hohe und niedere Geistlichkeit die einzigen Volkserzieher waren, als sie Kunst und Wissenschaften und Handars beiten dem unwissenden und verwahrlosten Volke brachten, da rechtfertigte sich die ungeheure Fundation der geistlichen Korporationen. Doch man wolle hente bedenken, daß diese Fundationen nicht sowohl den faulen Nachfolgern in Klöstern und Stiften, sondern dem einzig Wahren und einzig Würdigen, daß sie der Volkserziehung gemacht wurden.

Bas ware nun gerechter und nach ben Geseten der Bernunft begrunteter, als raß rie Bolsichullebrer bie Chorherrenpfrunten benuten fonnten.

Gin Mann aus tem Bolfe.

Bafelland. Bezirfofchule. Die Bezirfofchule Lieftal ift feit manchem Jahr in bem zweiten Stockwerfe bes ehrm. Realfculgebaudes babier, ber fruhern Reallehrerwohnung, untergebracht und wie? Ungefahr 100 Schuler muffen ba ibre iconfte Lebenszeit in niedrigen, engen, ungefunden, unreinlichen und ftinfenden Bimmern, beren Bande und Thuren, Buhnen und Augboden jammerlich jugerich: tet find, zubringen. Eingepfercht find fie da übler wie bie heerden auf dem Felde; lettere genießen doch noch tie reine Luft und befcheint fie bie Sonne, aber den Begirfoschülern zu Lieftal versperren bie Dachungen bes Bebaubes ben Butritt ber Sonne und die Luft ift verpestet in und außer bem Saufe. Der gutige Sim= mel foll fich zwar schon über diese traurigen Bustande erbarmt und durch bas hie und da offene Dach feinen Regen gespendet haben, gleichsam als wollte er doch wenigstens das mittheilen, womit man gewöhnlich die Reinlichkeit erftellt und erhalt! Es lagt fich fect behaupten, daß feine Gemeinde des Rantons ihre Brimarschule fo unverantwortlich schlecht untergebracht hat, wie bier der Staat feine Sefundaricule. Die Gemeinden werden vom Staate gu den größten Unftrengun: gen genothigt, um ichone und gefunde Schullofale berguftellen; er felber aber verfaumt seine Pflicht in Betreff der Bezirksschule Lieftal auf unverantwort: lich e Beife. Die Rlagen ber Lehrer fruchten nichte, Die Petition des Bezirfs= fchuler-Bereins aus Frenfendorf bat auch nichts genütt, Borftellungen ber Begirfeschülerprüfungefommission find auch vergebene. Es hat wahrhaft ben Unschein als wollte man es ben Gemeinden Des Begirfs Lieftal verleiden, ihre Anaben weiters als in der Dorficule ichulen zu laffen. Den Bezirksichulen in den drei übrigen Begirfen hat man zweckmäßige Lofalitaten angewiesen, ben Lehrern Boh= nungen und Garten, ba haben fiche bie Behörden nicht gereuen laffen; nur in Lieftal foll's noch lange nicht beffer, ja follen bie beffallfigen Buftande der Be= zirksschule Jahr für Jahr untröftlicher werden. Wenn die Gemeindräthe und die Schulpflegen des Bezirfs Lieftal einmal an Ort und Stelle Ginficht nehmen mur: ben bon ber traurigen Lage ber Begirtofchule Lieftal, fo ift ber Ginfender biefer Beilen gewiß, daß fie fich zu einer ernstgehaltenen Gingabe an den ganbrath veranlagt finden und eine honorige Unterbringung ber Bezirfe-Schule Lieftal anbegehren werden.

Freiburg. Charafteristisches. (Korresp. d. "B.:3tg.") Der Herr Bischof Marillen hat bei Anlaß der Wahl der Prosessoren des neuen Kollegiums erklärt, er wolle nichts von Dr. Daguet wissen. Was geschieht? Ein Pfässlein halt nun um den gleichen Plat an, für welchen Hr. Daguet eingeschrieben war, und — nun erklärte Erziehungsdirektor Charles Hrn. Daguet, er dürse ihn nicht wählen als Prosessor, weil seine Schweizergeschichte, ein gewissenhaftes, tiefgreissendes Werf des freien Forschens, int nicht katholisch! Wie int denn bei und ein Fortschritt möglich, wenn man nicht frei sorschen und denken kann und darf? Und warum schreibt der Bischof die Personen ausschließlich vor, welche gewählt wers den dürsen?

Der gleiche Erziehungsdirektor bat für die Ackerbauschule in Hauterive uns gefähr folgende Instruktionen ertheilt: Keine Sprachlehre von P. Girard, keine Geschichte und Geographie, keine Naturs und Verkassungslehre. Rur Sprache, Rechnen, Schreiben, Buchhaltung und Ackerbaulehre durfen dozirt werden. Da fällt ja diese Schule tiefer, als eine schlechte Primarschule steht.

Als Reftor bes Kollegiums wurde Hr. Wick, ein trener Schüler ber Jesuisten, gewählt. Bom Gesangunterrichte unsers berühmten Hrn. Bogt will man, wie es scheint, an dieser Anstalt auch nichts wissen; denn hinter dem Gesange steckt was Gesahrliches, behauptet die ultramontane Clique.

Waadt. Befoldungeminimum. Der neue Besoldungsentwurf gibt ben Volksschul-Lehrern ein Minimum von 500-700 Fr. Staatsgehalt, je nach ber Zahl der Schüler.

Neuenburg. Abschiedswort. Der als Turnlehrer von Chaur-des Fonds an die Kantonsschule von Zürich berufene Berner Hr. Riggeler widmet bei seinem Abschiede ber Bevölferung ber Berge "Ein Wort über die Rothswendigkeit der Gymnastif für die Jugend". Der Inhalt dieser Bros

thure durfte überall, vorzüglich aber für die industrielle Jugend, der höchften Beachtung werth fein.

Schwyz. Mariahilf. Am Kollegium Mariahilf zahlt man bereits 200 Schüler. Die Schulen haben begonnen. Die feierliche Eröffnung erfolgte am Sonntag.

St. Gallen. Ehren melbung. Auch die Schulgenoffenschaft Wattwils Dorf hat in einer außerordentlichen Versammlung, die Verdienste ihrer beiden Lehrer anerkennend, beschloffen, den Gehalt derselben zu erhöhen, und zwar für den Unterlehrer von 700 Fr. auf 1000 Fr. und für den Oberlehrer von 750 Fr. auf 1100 Fr. Der Werth dieser Erhöhung ift um so höher anzuschlagen, da die Genoffenschaft für tiese neue Ausgabe keinen Fond besitzt, sondern dieselbe vollständig durch Steuern bestritten werden muß. Besondere Anerkennung verz dient aber der Umstand, daß die Anregung für diese Gehaltserhöhung gerade von dem Bürger ausging, der in Folge seines steuerbaren Vermögens beinahe die Häfte an den Erhöhungsbetrag zu bezahlen hat.

Frankreich. Schulzustände. Karl Jourdain hat die Ausgaben tes öffentlichen Unterrichts u. bgl. veröffentlicht. Nach seiner Angabe bezahlt ter Staat daran jährlich 5 Millionen 737,565 Fr., die Casse der Departementalsonde 5 Mill. 412,866 Fr. — thut in Summa 11 Millionen 150,431 Fr. Die Summe scheint bedeutend! Aber was thut England? Anno 1839 ward das Committee of Council on Education (Erziehungsrath) geschaffen. Dieses hatte anfänglich über nicht mehr als 500,000 Fr. zu verfügen; allein schon im Jahr 1848 stieg die Summe auf 2 Mill. 500,000, im Jahr 1850 auf 3 Mill. 750,000 und nun auf 10 Mill. Fr. Diese 10 Mill. aber sind nur eine Ergänzung dessen, was in uns berechenbaren Jahlen von Privaten gethan wird. Eine einzige dieser "freien Gesellschaften", National Society, hat mehr als 20,000 Schulen mit sast 1½ Milz lionen Schülern!

Angenommen nun, daß in beiden Landern fich 1/6 der Bevolkerung im Unterricht befindet, fo ergibt fich, daß Frankreich von Staatswegen per Kopf Fr. 1. 60,

England bagegen Fr. 2. 25 bezahlt.

Die Ausgaben für Schulbauten u. dgl. betragen in Frankreich, für Staat und Depart., 1 Mill. 490,000 Fr., in England 1 Mill. 937,029 Fr., somit 447,029 Fr. mehr! Frankreich hat 69 sogenannte Normalschulen (Seminare), welche ihm jährlich 1 Mill. 309,938 Fr. fosten, England hat deren 31 und verausgabt für diese jährlich 999,000 Fr., — somit im Durchschnitt 32,225 Fr. und Frankreich nur 18,839 Fr.

Preisräthsellösung.

Neber das Oftober-Mathsel sind 7 richtige Lösungen eingekommen in dem Worte "Wahnsinn". In poetischer Form wurden sie gegeben von: Hru. Alois huber, Lehrer in Wison (Luzern); hrn. Chr. Blaser, Lehrer in Lauven (Vern); hrn. Ant. Am sler, Lehrer in Villnachern (Aargau); hrn. I. I. Schneider, Lehrer zu hintersorst (St. Gallen) und Frau Friderike heußer, in Embrach (Jürich.) Die 2 ausgesetzten Breise sind geworden:

1. Grn. Ulr. Christener, Lehrer in Jegenstorf (Bern) und 2. " Unt. Amster, Lehrer zu Billnachern (Margau).

Anzeigen.

Bei 3. Bogel, Buchdrucker, in Glarus wird nachftens ericheinen :

Der Prophet. Neuer Volkskalender auf das Jahr 1858. Vierter Jahrgang.